

# Wissens- und Technologietransfer in der Region Leipzig

Gutachten im Auftrag der AG Regionalkonferenz Leipzig

Projektleitung und -bearbeitung: Steffen Preissler, Dr. Harald Lehmann

unter Mitarbeit von: Velina Petrusheva, Richard Scholz, Robert Köster

Leipzig, Juli 2013

## Inhalt

<b>1.</b>	<b>Motivation und Zielstellung</b>	<b>3</b>
<b>2.</b>	<b>Begriffsklärung und Bezugsrahmen</b>	<b>6</b>
<b>3.</b>	<b>Vorgehensweise</b>	<b>15</b>
<b>4.</b>	<b>Befunde</b>	<b>19</b>
<b>5.</b>	<b>Handlungsorientierte Thesen</b>	<b>27</b>
<b>6.</b>	<b>Ausblick und offene Fragen</b>	<b>35</b>
	<b>Anhang</b>	<b>36</b>

## 1. Motivation und Zielstellung

Das vorliegende Gutachten widmet sich den Akteuren und Prozessen des Wissens- und Technologietransfers der Region Leipzig<sup>1</sup> - vergleiche Kapitel Begriffsklärung und Bezugsrahmen. Wissens- und Technologietransfers ist dabei im weitesten Sinne die Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft, insbesondere zur Hervorbringung von Innovationen, aber auch zur Lösung wirtschaftlicher, politischer, sozialer oder ökologischer Probleme.

Im Rahmen der auf 10 Wochen begrenzten Bearbeitungsdauer des Gutachtens wurden – im Sinne einer ersten Bestandsaufnahme – ausgewählte Aspekte des Wissens- und Technologietransfergeschehens der Region analysiert. Im Fokus stehen die Akteure, die den Wissens- und Technologietransfer (WTT) zwischen der Wissenschaftsseite und Unternehmen vermitteln (Transferintermediäre). An dieser Schnittstelle lässt sich zügig ein erster Überblick über Zustand, Chancen und Herausforderungen des WTT gewinnen. Zugleich hat die selektive Betrachtung der Transferintermediäre den Vorteil, dass man damit auf einen Bereich fokussiert, der durch aktives politisches Handeln unmittelbar gestaltbar ist; zumal Transferintermediäre teils in öffentlichem Auftrag oder unterstützt durch öffentliche Förderung agieren.

Die besondere Relevanz des Wissens- und Technologietransfers beruht auf seiner Bedeutung für die Innovationsfähigkeit jeder wirtschaftlich fortgeschrittenen Region. Nach der De-Industrialisierung der frühen 1990er Jahre waren vor allem die großen Ansiedlungserfolge von BMW, Porsche, DHL, Leipziger Strombörse etc. struktur- und imageprägend für Leipzig und sein Umland. Angesichts abnehmender Fördermöglichkeiten, beihilferechtlicher Schranken und einer Vielzahl konkurrierender

---

<sup>1</sup> Die Region Leipzig umfasst dazu die Stadt Leipzig sowie den Landkreis Leipzig und den Kreis Nordsachsen.

Ansiedlungsstandorte verlagern sich die künftigen Entwicklungschancen nun immer mehr auf Innovationen. Diese müssen überwiegend aus den vorhandenen Strukturen und Bestandsunternehmen kommen. Wissens- und Technologietransfer schafft dafür die Voraussetzungen, indem gemeinsame Innovationsprozesse zwischen Unternehmen und regionalen sowie überregionalen Wissens- und Technologieanbietern (Hochschulen, öffentliche Forschungseinrichtungen, etc.) sowie die Kompetenz- und Ressourcenbildung gefördert werden.

Das Gutachten leistet damit einen Beitrag für die Entwicklung des Wissenschaftsraums Leipzig und Region<sup>2</sup>. Es greift zentrale Punkte der sächsischen Innovationsstrategie<sup>3</sup> auf und steht in engem inhaltlichen Zusammenhang mit dem Bericht der Enquete-Kommission „Strategien für eine zukunftsfähige Technologie- und Innovationspolitik im Freistaat Sachsen“.<sup>4</sup>

Das Gutachten konzentriert sich auf folgende Fragestellungen:

### **1. Welche Transferstrukturen (Intermediäre) gibt es in der Region Leipzig?**

---

<sup>2</sup> „Wissenschaftsräume fördern die Kommunikation zwischen den Akteuren der Wissensgesellschaft für eine optimale Verwendung der Ressourcen in ihrem Raum.“ Präsentation „Der Sächsische Hochschulentwicklungsplan bis 2020 – Leitideen und Schwerpunkte“ von Staatsministerin Prof. von Schorlemer, 26.10.2010 in Dresden.

<sup>3</sup> Vgl. Sächsische Innovationsstrategie vom 12.7.2013; im Kapitel 3.2.2. „Stärkung des klassischen Wissens- und Technologietransfers“ werden für den Bereich der Intermediäre folgende Handlungsempfehlungen gegeben: „Förderung von Transferassistenten zur Identifizierung, Beratung, Schulung und Vermittlung von innovationsrelevantem Know-how, Förderung dezentraler Transferverantwortlicher an den Hochschulen und Forschungseinrichtungen zur Ergänzung der zentralen WTT-Stelle (...), Erhöhung der Leistungsfähigkeit der zentralen WTT-Stelle durch Stärkung der personellen Ressourcen, Unterstützung der Patentverwertung an Hochschulen und Forschungseinrichtungen durch die Sächsische Patentverwertungsagentur im Rahmen von SIGNO-Hochschulen, S. 44 f.

<sup>4</sup> Vgl. den 2013 veröffentlichten Bericht der Enquete-Kommission „Strategien für eine zukunftsorientierte Technologie- und Innovationspolitik im Freistaat Sachsen“, Landesdrucksache 5/11300; im Kapitel 5 „Beförderung des Wissens- und Technologietransfers“ werden folgende Handlungsempfehlungen gegeben: Anreiz- und Anerkennungsmechanismen (Bonus für den Transfer in sächsische Unternehmen, Ergänzendes Kriterium in Berufungsverfahren), Instrumente und Institutionen des Wissens- und Technologietransfers (Transferstellen an Hochschulen, Technologie- und Gründerzentren, Industrieforschungseinrichtungen, Cluster, Verbundinitiativen, Netzwerke, Innovationsplattform), Schutz und Verwertung geistiger Leistungen, Einrichtung eines Lehrstuhls für Technologietransfer, Sächsische Technologiemesse, S. 191-197.

## **2. Wie funktionieren die Transstrukturen?**

## **3. Wo bestehen regionale Optimierungspotenziale?**

Das Gutachten weist darüber hinaus den Weg zu weiteren ergänzenden Analysen, die zu einem umfassenden Verständnis und einer strategischen Gestaltung des Wissens- und Technologietransfers in der Region Leipzig führen sollen.

Hintergrund: Die AG Regionalkonferenz ist eine Initiative von Vertretern der Stadt Leipzig, der beiden westsächsischen Landkreise, der Industrie- und Handelskammer zu Leipzig (IHK), der Handwerkskammer zu Leipzig (HWK), der Universität Leipzig, der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK) sowie weiterer Partner. Im Auftrag des Regionalforums Leipzig erarbeitet die Gruppe u.a. Veranstaltungskonzepte, die den Wissens- und Technologietransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft wirksam unterstützen sollen. Für die Transferkonferenz, die am 14. Juni 2013 im Vorfeld des geplanten sächsischen Wissenschaftsforums stattfand, welches auf eine Initiative des Sächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst (SMWK) zurückgeht, sollten klare Positionen der Region Leipzig erarbeitet werden. Zur Vorbereitung der Transferkonferenz nahm Fraunhofer MOEZ daher am 14. Februar am Treffen der AG Regionalkonferenz teil. Bei diesem Treffen wurden Themen diskutiert, die als Input für das Wissenschaftsforum dienen könnten. Am 11. März fand ein weiteres Treffen der AG Regionalkonferenz statt. Im Rahmen des Treffens wurde darüber Einverständnis erzielt, dass in einem ersten Schritt zunächst die IST-Situation der Transferstrukturen in der Region Leipzig zu ermitteln und darzustellen sowie erste Schlussfolgerungen zu ziehen sein. Dies war der Auftrag des vorliegenden Gutachtens, dessen Ergebnisse auf der Transferkonferenz der Intermediäre bereits diskutiert wurden.

## 2. Begriffsklärung und Bezugsrahmen

Beim Wissens- und Technologietransfer handelt es sich um einen komplexen Prozess, der zahlreiche Elemente aufweist und von unterschiedlichen Perspektiven betrachtet wird. Bevor die begrifflichen Grundlagen des Gutachtens aufgezeigt werden, gilt es zum besseren Verständnis folgende Elemente und Perspektiven von Transfer darzustellen:

- Am Transfer beteiligte Akteure
- Dimensionen des Transfers
- Transferobjekte
- Transferinstrumente

Am Transfer beteiligte Akteure: Am Wissens- und Technologietransfer sind immer mindestens ein gebender Akteur sowie mindestens ein nehmender Akteur beteiligt. Als gebende Akteure können bspw. Hochschulen, außeruniversitäre öffentlich geförderte Forschungseinrichtungen oder privatwirtschaftlich organisierte Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen aber auch Unternehmen auftreten. Als Transfernehmer können bspw. Unternehmen, staatliche Einrichtungen oder Verbände auftreten. Geht der Transfer ohne einen Vermittler (Intermediär) vonstatten, spricht man von direktem Transfer, bspw. im Rahmen von Verbundprojekten. Findet der Transfer mit Unterstützung eines Intermediär statt, spricht man von indirektem Transfer. Intermediäre können bspw. Transferstellen an Hochschulen oder Technologieplattformen sein.

In diesem Zusammenhang wird unterschieden zwischen wirtschaftsnahen, wissenschaftsnahen und eigenständigen Intermediären.<sup>5</sup>

---

<sup>5</sup> „Wissenschaftnahe Intermediäre: Transferstellen an Hochschulen/ Universitäten und institutionell geförderten bzw. grundfinanzierten außeruniversitären Forschungseinrichtungen, bei denen die Verwertung der FuE-Ergebnisse ihrer Einrichtung und die Erhöhung der Transferaktivitäten im Vordergrund stehen;

Dimensionen des Transfers: Im Rahmen des Wissens- und Technologietransfers werden verschiedene Dimensionen unterschieden. Eine wichtige Dimension differenziert zwischen horizontalem und vertikalem Transfer<sup>6</sup>: „Im horizontalen Technologietransfer werden Technologien, Anwendungen und Wissen auf der gleichen Innovationsstufe (z.B. Grundlagenforschung) und zwischen gleichrangigen Akteuren (Wissenschaftler zu Wissenschaftler oder FuE-Abteilung zu FuE-Abteilung) transferiert. Im vertikalen Technologietransfer finden wir unterschiedliche Akteure, die sich auch den unterschiedlichen Innovationsphasen zuordnen lassen.“<sup>7</sup>

Transferobjekte: Hinsichtlich der transferierten Objekte lassen sich drei grundsätzliche Unterscheidungen treffen. Zunächst kann das Transferobjekt in Form von Produkten, Maschinen, Ausrüstungen, Bauteilen oder Werkstoffen bestehen. In diesem Falle spricht man von „materialisierter Technologie“. Weiterhin kann das Transferobjekt in Form von Patenten oder veröffentlichten Forschungsberichten vorliegen. In diesen Fällen spricht man von „dokumentiertem Know-how“. Liegt das zu transferierende Objekt in Form von personengebundenem Wissen, Handbüchern, Datenbanken oder Ausbildungsprogrammen vor, spricht

---

Wirtschaftsnahe Intermediäre: Technologie- und Innovationsberater, die an wirtschaftsnahen Körperschaften wie Industrie- und Handelskammern angesiedelt sind und deren vorrangiges Ziel die Unterstützung der Mitgliedsunternehmen in Technologie- und Innovationsfragen ist. Außerdem gehören zu den wirtschaftsnahen Intermediären die Technologietransfer- und Demonstrationszentren sowie die privatwirtschaftlichen externen Industrieforschungseinrichtungen und FuE-Unternehmen in den neuen Bundesländern (NBL). Ihre Positionierung ist eindeutig der direkte Transfer von FuE-Ergebnissen in produzierende Unternehmen.;  
 Eigenständige Intermediäre: Sie verstehen sich als Mittler zwischen Wissenschaft und Wirtschaft und stellen eine ausgesprochen heterogene Gruppe von Wissens- und Technologietransfereinrichtungen dar. Sie sind durch ein breites Aufgabenspektrum (Transfer, Informationsvermittlung, Fördermittelberatung, Qualifizierung u.a.) gekennzeichnet. Hierzu zählen: Transfer-Netzwerke (z.B. Steinbeis-Stiftung, Bayern Innovativ), Transferagenturen (1992 in den NBL eingerichtete Agenturen für Technologie- und Innovationstransfer, die vorrangig für KMU tätig sind), Technologie- und Gründerzentren, Gesellschaften für Wirtschaftsförderung und Technologietransfer (vorwiegend auf regionaler und Länderebene als Ansprechpartner von KMU tätig), Unternehmensberater.“ Rößner/Straßburger: Erfahrungen und Probleme des Technologietransfers externer Industrieforschungseinrichtungen, in: Pleschak (2003): Technologietransfer – Anforderungen und Entwicklungstendenzen, S. 53 f.

<sup>6</sup> Andere in der Literatur mögliche Dimensionen sind u.a. internationaler und nationaler Transfer oder Transferpotential und Transferaktivität. Sie sind nicht Gegenstand des Gutachtens.

<sup>7</sup> Astor: Kriterien der Evaluierung von Technologietransfereinrichtungen, in: Pleschak (2003): Technologietransfer – Anforderungen und Entwicklungstendenzen, S. 27 f.

man von „Fachwissen und Erfahrung“. <sup>8</sup> Darüber hinaus existieren zahlreiche ähnliche Typologien.

Transferinstrumente: In der Literatur finden sich zahlreiche Übersichten über Instrumente des Technologietransfers. Exemplarisch wird an dieser Stelle eine Übersicht aus Sabisch/Esswein wiedergegeben. Sie unterscheiden zwischen (a) Aus- und Weiterbildung, (b) direkter Übertragung von Forschungsergebnissen (Gemeinschaftsforschung, Auftragsforschung), (c) Personaltransfer (Wissenschaftler austausch), (d) Informationstransfer (Kolloquien, Konferenzen, Symposien, Workshops, Datenbanken, Veröffentlichungen), (e) Schutzrechtstransfer (Patent(ver)kauf, Lizenznahme, -vergabe etc.) sowie (f) andere Formen, wie Unternehmensgründungen aus Forschungseinrichtungen, Gemeinschaftsunternehmen von Forschungseinrichtungen und Unternehmen.<sup>9</sup>

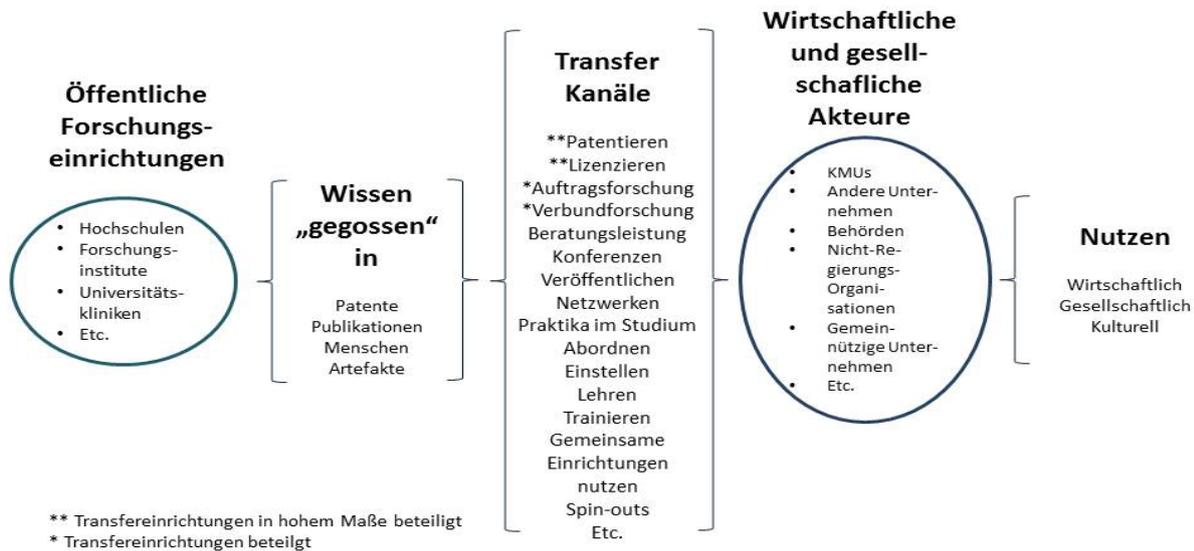
Vor diesem Hintergrund setzte die Europäische Kommission eine Expertengruppe ein, die eine Systematik zu Beschreibung des Wissenstransfers öffentlich geförderter Forschungseinrichtungen in Europa erarbeiten sollte. Im Ergebnis präsentierte die Expertengruppe folgende Systematik:

---

<sup>8</sup> Sabisch/Esswein/Wylegalla (1998): Quantifizierung und Messung des Erfolgs von Technologieförderprogrammen, Studie im Auftrag des Sächsischen Rechnungshofs, S. 26 f.

<sup>9</sup> Ebenda, S. 26 f.

Abbildung 1: Systematik zum Wissenstransfer in der EU



Quelle: European Commission (2009): Metrics for Knowledge Transfer from Public Research Organisations in Europe. Report from the European Commission's Expert Group on Knowledge Transfer Metrics.

Im Gutachten wurde eine inhaltliche Beschränkung auf einen bestimmten Teil des Wissens- und Technologietransfergeschehens der Region vorgenommen. Diese besteht in einer Konzentration auf vertikalen Wissens- und Technologietransfer, welcher durch Intermediäre vermittelt wird. Dies war zum einen inhaltlich geboten, da damit auftragsgemäß Fragestellungen im Vordergrund gerückt wurden, die durch aktives politisches Handeln in der Region Leipzig unmittelbar gestaltbar sind. Zum anderen ergab sich die Fokussierung durch die auf 10 Wochen begrenzte Bearbeitungsdauer und die perspektivisch vorgesehene Vertiefung der Analyse.

Die oben eingeführten Begriffe bedeuten im vorliegenden Kontext:

#### Definition

**Wissens- und Technologietransfer (WTT)** ist die planvolle Übertragung wissenschaftlich-technischen Wissens zwischen Gebern und Nehmern zum Zweck der Vorbereitung und Realisierung von Produkt und

Verfahrensinnovationen (wirtschaftlichen Verwertung). Dazu zählen sowohl FuE-Ergebnisse der Natur- und Technikwissenschaften als auch der Geistes- und Sozialwissenschaften.<sup>10</sup>

Bedingt durch den Fokus auf Transferstrukturen wird ausschließlich vertikaler Wissens- und Technologietransfer zwischen Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen auf der einen Seite und Unternehmen auf der anderen Seite betrachtet. Horizontaler Transfer wie er beispielsweise nur zwischen Unternehmen oder gar innerhalb eines Unternehmens stattfindet, bleibt außerhalb der Betrachtung (siehe Abbildung 2).

#### Definition

Als **Transferstruktur (Intermediäre)** werden Rechtsperson mit Sitz in Leipzig, dem Landkreis Nordsachsen oder dem Landkreis Leipzig abgegrenzt, die durch ihre Aktivitäten den Wissens- und Technologietransfer unterstützen. Transferstrukturen befördern den direkten Transfer<sup>11</sup>, sind jedoch weder Geber noch Nehmer. Sie können forschungsnah, wirtschaftsnah oder eigenständig sein. Daneben werden auch kommunale Organisationen einbezogen, die zur Verbesserung der Rahmenbedingungen des Transfers beitragen (Initiatoren). Auf Transfer spezialisierte Organisationseinheiten von Wissens- und Technologiegebern (bspw. Technologietransferstellen) gelten als Transferstrukturen.

Keine Transferstrukturen in diesem Sinne (nicht Bestandteil der Grundgesamtheit) sind daher sowohl reine Wissens- und Technologiegeber als auch Wissens- und Technologienehmer. Auch Transferstrukturen, die in der Region aktiv sind, jedoch ihren Sitz nicht in der Region haben, sind nicht Bestandteil der Grundgesamtheit.

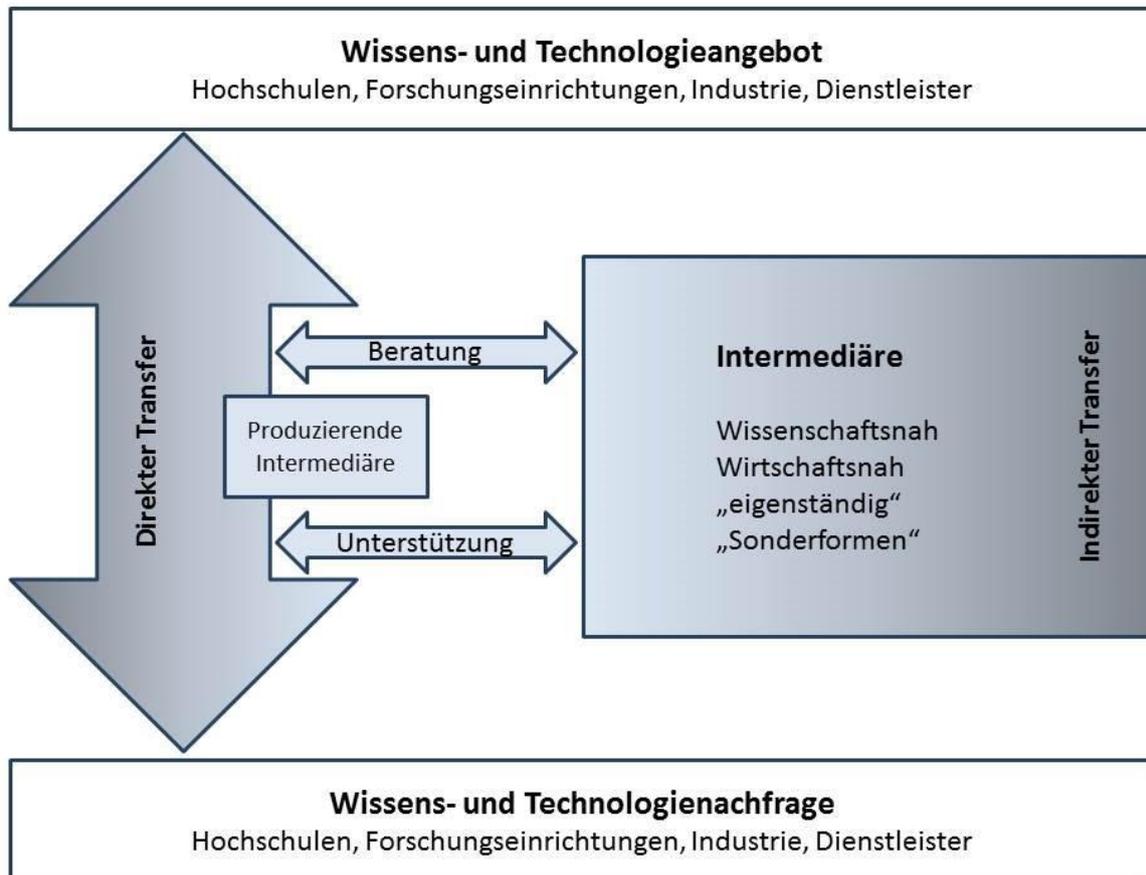
---

<sup>10</sup> Diese Definition entspricht der in der Literatur üblichen ökonomisch-technologischen Abgrenzung. Sie findet sich in gleichen Zügen auch in der Richtlinie des Sächsischen Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit über die Gewährung von Zuwendungen für Technologietransfermaßnahmen im Freistaat Sachsen (Technologietransferförderung) vom 14. Januar 2009 wieder.

Daneben wird vereinzelt ein erweitertes, gesellschaftlich ausgerichtetes Begriffsverständnis genutzt, dass um soziale und kulturelle Aufgaben wie soziale Inklusion, Regionalentwicklung, Umweltschutz etc. erweitert.

<sup>11</sup> Der direkte WTT in Form von Publikationen, Ausgründungen, Lizenzierungen, Auftragsforschung, Verbundforschung etc. wird zunächst nicht weiter analysiert.

Abbildung 2: Wissens- und Technologietransfer – Akteure und Ebenen



Quelle: Darstellung nach Reinhard und Schmalholz (1996, S. 20) in: ifo Schnelldienst 4/2001, S. 41.

In der Literatur finden sich verschiedene Typologien von Leistungen der am Wissens- und Technologietransfer beteiligten Akteure. Eine Übersicht über Ansatzpunkte von Intermediären im Wissens- und Technologietransfer liefert beispielsweise das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW). Bestehende Typologien wählen als Ausgangspunkt die Art der Transfer Einrichtung oder stellen auf die Dimensionen von Marktversagen ab (siehe Tabelle 1). Damit ist die Einordnung entsprechender konkreter Transferdienstleistungen in verschiedene Kategorien möglich. Sie weisen dadurch im Rahmen des Gutachtens Schwächen auf, da eine eindeutige Zuordnung von Transferdienstleistung sinnvoll ist.

Tabelle 1: Marktversagen als Rechtfertigung für Transferintermediäre

<b>Ansatzpunkt („Marktversagen“)</b>	<b>Beispiele für Leistungen von Intermediären</b>
Hohe Informationsasymmetrien	-Darstellung des FuE-Angebots der Wissenschaft (z.B. Messen, Internet) - Beratung von Unternehmen zum FuE-Angebot der Wissenschaft -Monitoring von Technologienachfrage und -trends
Hohe Suchkosten	-Vermittlung von Technologieanfragen -Technologierecherchen und Gutachten -Angebot direkter Kontaktmöglichkeiten (z.B. Kontaktbörsen, Unternehmenstage, Workshops)
Hohe Kosten der Transferabwicklung	-Unterstützung bei Transferprojekten (z.B. Rechtsberatung, Vertragsgestaltung, Projektmanagement) -Beratung zu Fördermöglichkeiten für Transferprojekte
Hohe Unsicherheiten und Externalitäten	-Aufbau einer Vertrauensbasis zwischen Wissenschaft und Unternehmen -Übernahme der Patentverwertung -finanzielle Unterstützung bei Spin-off-Gründung
Mangelnde Transferfähigkeit	-Qualifizierungsangebote zu transferrelevanten Aspekten -Schaffung von Anreizen für Transferaktivitäten an Forschungseinrichtungen -Beratung von Unternehmen zu Innovationsmanagement -Etablierung von stark transferorientierten FuE-Einrichtungen

Quelle: Darstellung nach Czarnitzki, Licht, Rammer und Spielkamp (ZEW) in: ifo Schnelldienst 4/2001, S. 42.

Fraunhofer MOEZ hat daher in Abstimmung mit dem Auftraggeber eine weiterentwickelte Typologie im Rahmen des Gutachtens zu Grunde gelegt.

#### Definition

Als **Transferdienstleistungen** werden fünf Haupttätigkeitsbereiche definiert, die das Spektrum transferrelevanter Dienstleistungen vollumfänglich beschreiben (siehe Tabelle 2).

Dazu gehören Dienstleistungen, die dem Abbau von Informationsasymmetrien und Translationsproblemen zwischen Technologiegebern und -nehmern gewidmet sind (Transparenz). Weiterhin die aktive Vermarktung, Vernetzung und Vermittlung von Technologien und Partnern (Marktplatz) sowie schließlich vielfältige Aktivitäten, die sich auch unter dem Stichwort

Hilfe zur Selbsthilfe zusammenfassen lassen (Kompetenzaufbau). Die vierte Leistungskategorie umfasst die aktive Übernahme von Projektaufgaben (Administration) sowie schließlich die Bereitstellung der verschiedensten im Innovationsprozess benötigten Ressourcen (Ressourcenbereitstellung).

Eine weitere sechste Dienstleistung könnte in der zweifellos notwendigen Sensibilisierung und Aktivierung der WT-Geber und WT-Nehmer für ein stärkeres Engagement im WTT gesehen werden. Sie wurde hier bewusst nicht aufgenommen. Diese Aufgabe liegt vor allem im öffentlichen Verantwortungsbereich und ist ohne öffentliche Finanzierung nicht denkbar, während die anderen Dienstleistungen grundsätzlich auf einem bilateralen Geschäftsverhältnis basieren können.

Zahlreiche empirische Untersuchungen fokussieren auf „Performance-Indikatoren“ von Transferstellen von Hochschulen. Regelmäßig führen bspw. die Association of University Technology Managers (AUTM)<sup>12</sup>, die Association of European Science and Technology Transfer Professionals (ASTP)<sup>13</sup> oder Proton Europe entsprechende Studien durch. Dadurch, dass diese Studien sich ausschließlich auf Transferstellen von Hochschulen konzentrieren, erlauben sie keine Vergleiche mit wirtschaftsnahen oder eigenständigen Intermediären.

---

<sup>12</sup> Vgl. AUTM (2011): The AUTM Transaction Survey: FY2009 - A survey of nonlicensing activities of technology transfer offices.

<sup>13</sup> Vgl. Arundel/Bordoy (2010): Summary Respondent Report - ASTP Survey for Fiscal Year 2008, UNU-MERIT.

Tabelle 2: Typologie Transferdienstleistungen von Intermediären

Funktion	Sub-Funktion	Beispiele für Transferdienstleistungen
<b>Transparenz</b>	Identifizierung <sup>14</sup>	Scouting <sup>15</sup>
		Foresight <sup>16</sup>
	Bewertung	Technisch Validierung
		Rechtliche Validierung
<b>Marktplatz</b> <sup>17</sup>	Handel treiben	Technologiekau
		Technologieverkauf
	Vermitteln	Plattform für Akteure (Kooperationsbörsen, Messen, Kongresse)
		Plattform für Wissen und Technologien (Analogie zu European Enterprise Network)
		Cluster- und Netzwerkkoordination
		Businessplan-Entwicklung
<b>Kompetenz-aufbau</b>	Gründungsberatung (Beratung: konkretes Problem des Beratungsnehmers)	Rechtsberatung
		Marketing- und Vertriebsberatung
		bspw. Medizin: Beratung zu klinischen Studien
	Fachberatungen	Finanzierungsberatung
	Beratung zu Ressourcen	Fördermittelberatung (regional, national, international)
	Qualifizierung (Fähigkeiten & Fertigkeiten)	Aus- und Weiterbildung (Themen: Produktenwicklung...)
<b>Administration übernehmen</b>	Personalmanagement	Stellenprofile, Recrutierung
	Vertragsmanagement	Musterverträge, Angebots- und Vertragsprüfung, Verhandlungen
	Projektmanagement	Projekt anlegen, Budgetierung, Ablage, Rechnungen, Forderungen
	Veranstaltungsmanagement	Konzeption, Einladungsmanagement, Sponsoring
	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	Dissemination/ Motivation
<b>Ressourcen-bereitstellung</b>	Räumlichkeiten	Flächen, Büros, Veranstaltungsräume
	Technik	IKT, Prüfstände, Laborräume
	Finanzierung	Kapitalbereitstellung
	Personal	Personalbereitstellung

Quelle: Eigene Darstellung.

<sup>14</sup> Rohrbeck (2010): Contributions of Technology Scouting to Technology Foresight and Technology Management (<http://ssrn.com/abstract=1532985>).

<sup>15</sup> Rohrbeck (2010): Building and using a **network of experts** for competitive advantage.

<sup>16</sup> Rohrbeck (2007): Identification, assessment and usage of **information on technological developments**.

<sup>17</sup> Rohrbeck (2010): Acquisition, development, storage and selling of **technologies**.

### 3. Vorgehensweise

#### **Identifizierung**

Die Identifizierung der Transferstrukturen beruht auf der oben eingeführten Typologie der Transferdienstleistungen. Akteure, deren Dienstleistungsangebote in obigem Leistungsspektrum den Schwerpunkt ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit erkennen lassen, auch wenn sie nicht explizit als Transferintermediäre auftreten, wurden durch eine intensive Recherche im Internet, Branchenführern, Verbandsmitgliedschaften etc. (Desktopresearch) sowie auf Hinweis und Nachfrage bei verschiedenen Multiplikatoren ausfindig gemacht (Mitglieder der AG Regionalkonferenz, Experteninterviews). Erste Rechercheergebnisse wurden in den Kreis der AG Regionalkonferenz gespiegelt und fortlaufend aktualisiert. Die Identifizierung beruht auf der Annahme, dass Transferakteure in hohem Maße vernetzt sind bzw. mit ihren Angeboten nach hoher Marktsichtbarkeit streben. Die identifizierten Einrichtungen bzw. Personen wurden schließlich in einem zweiten Schritt im Rahmen der anonymen Befragung angeschrieben, woraus sich eine weitere Überprüfung der Identifikation möglich machte. Zur Auflistung der Intermediäre siehe Anhang.

#### **Datenerhebung**

Die identifizierten Intermediäre wurden im Rahmen einer Vollerhebung angeschrieben und mit einem elektronischen Fragebogen zu folgenden Inhalten befragt (N = 76, 33 Antworten, davon 18 vollausgefüllte Fragebögen):

## Elektronischer Fragebogen<sup>18</sup>

### (A) Aktivitätsfelder

- Transferleistungen
- Regionale Verteilung der Kunden
- Identifizierung und Ansprache der Kunden
- Spezialisierung

### (B) Einschätzungen

- Kenntnis über Transferstrukturen in der Region
- Gründe für Nichtinanspruchnahme von Transferstrukturen
- Handlungsempfehlungen für politisch Verantwortliche
- Anmerkungen und Empfehlungen

## Experteninterviews

Zur Verschaffung eines vertiefenden qualitativen Verständnisses über die Transferstrukturen, ihre Funktionsweise und Handlungserfordernisse in der Region Leipzig wurden zusätzlich 15 Experteninterviews geführt. Aus allen Intermediärskategorien waren Vertreter enthalten (siehe Abbildung 3). Die Zusammensetzung des Expertenkreises wurde auf Vorschlag des MOEZ und der Auftraggeber festgelegt. Die Interviews wurden in den Räumen der Probanden durchgeführt, dauerten zwischen 40 bis 120 Minuten und hatten folgende Inhalte (n=15):

### (A) Transferstrukturen in der Region Leipzig

- Rahmenbedingungen
- Stärken, Schwächen, Leuchttürme, Negativ-Beispiel
- Kooperationsbeziehungen

### (B) Transferstruktur des Interviewpartners

---

<sup>18</sup> Vergleiche Anhang.

- Ziele
- Leistungsangebot, Kunden, Erfolgsmessung, Spezialisierung
- Leuchtturmprojekt
- Kooperation und Wettbewerb
- Erwartungen an die Zukunft

#### (C) Verbesserungsmöglichkeiten für den Transfer

- Allgemeine Empfehlungen
- Konkreter Handlungsbedarf

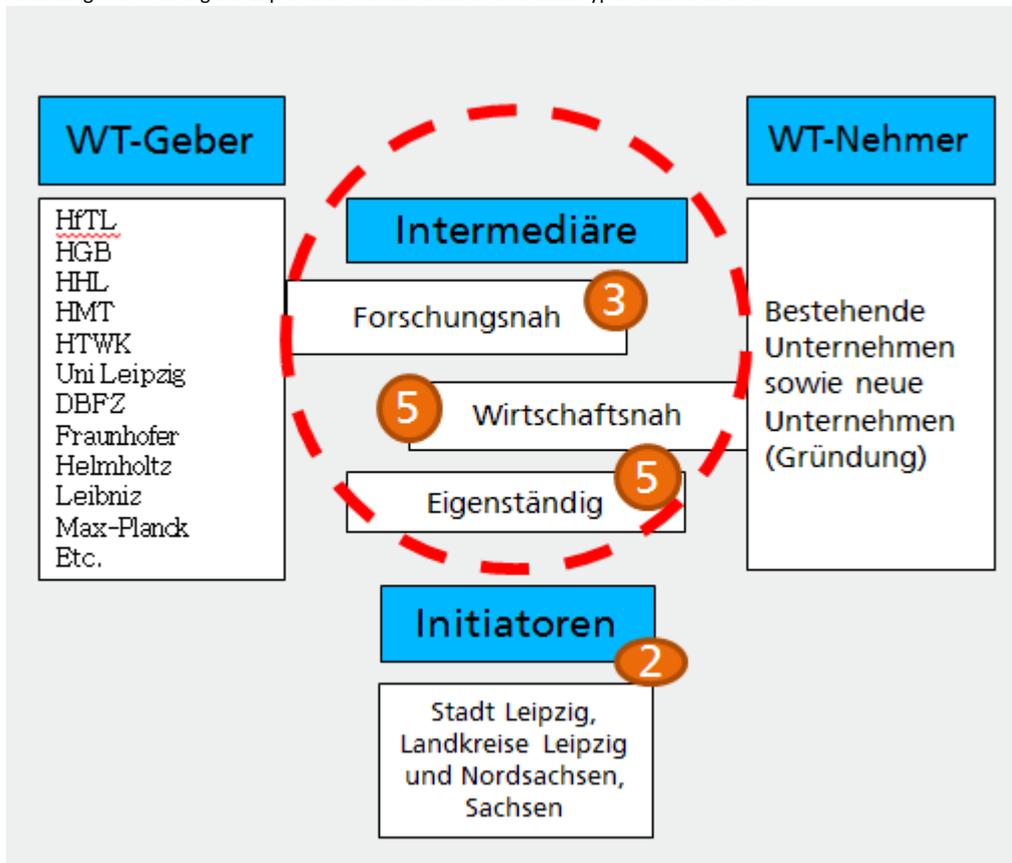
#### (D) Transferstrategie für die Region Leipzig

- Ziele für eine Transferstrategie
- Wie soll eine Transferstrategie entstehen?
- Erwartungen

### **Repräsentativität**

Die Ausschöpfung der beiden Befragungen erreicht damit eine Abdeckung von rund 40 % der 76 Intermediäre. Dies ist mit Blick auf vergleichbare Erhebungen ein guter Rücklauf. Die strukturelle Zusammensetzung hinsichtlich der Intermediärskategorien (eigenständig, forschungsnah, wirtschaftsnah, kommunal) entspricht im Wesentlichen derjenigen der Grundgesamtheit, allenfalls eine Untervertretung der kleinen, eigenständigen Intermediäre wurde festgestellt. Andererseits war es durchaus gewollt besonders viele der „wichtigen“ Akteure mit einer guten Breitenkenntnis der Szene einzubeziehen. Die Repräsentativität der Datenerhebung kann als gut eingeschätzt werden.

Abbildung 3: Verteilung der Experteninterviews nach Intermediärstypen und Initiatoren



Quelle: Eigene Darstellung.

Die einzelnen Schritte und Arbeitspakete des Gutachtenprojektes sind zusammenfassend im Anhang Abbildung 1 ersichtlich.

## 4. Befunde

### Transferstrukturen der Region Leipzig

Mit diesem Kapitel wird die eingangs formulierte Frage beantwortet: Welche Transferstrukturen (Intermediäre) gibt es in der Region Leipzig?

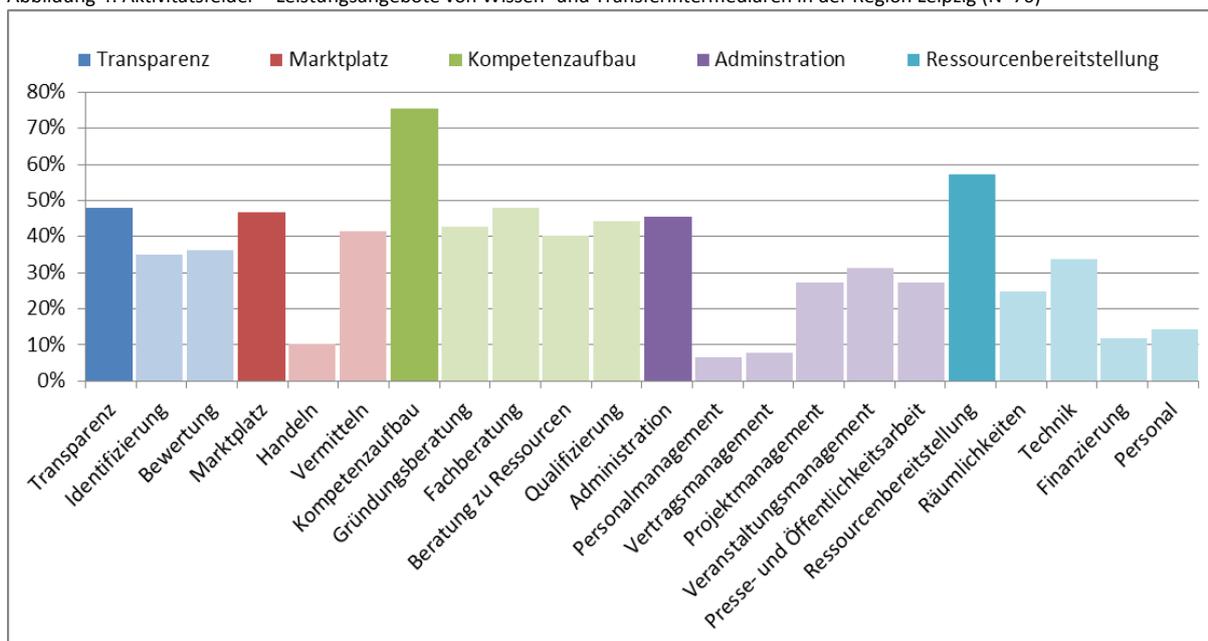
Von den 76 in der Region identifizierten WT-Intermediären können mit Blick auf Ihre institutionelle Anbindung rund 45 % der Intermediäre als eigenständig, rund 26 % als forschungsnah, rund 19 % als wirtschaftsnah und rund 11 % als kommunale Initiatoren eingestuft werden. Zur vollständigen Auflistung der Intermediäre siehe Anhang.

Für jeden der Intermediäre wurden zunächst die Leistungsangebote entsprechend Tabelle 2 erhoben, daneben auch wichtige Kontaktdaten, Ansprechpersonen etc. Diese Erfassung führte die Recherchen aus der Desktopresearch, der elektronischen Befragung und den Experteninterviews zusammen und stellt eine Vollerhebung dar.

Die Schwerpunkte der Dienstleistungsangebote liegen im Bereich Kompetenzaufbau (siehe Abbildung 4). Hier bieten rund 75 % der Intermediäre Beratungen und Qualifizierungen an. Auch die anderen Dienstleistungsbereiche – Ressourcenbereitstellung 57 %, Transparenz 48 %, Marktplatz 47 %, Administration 45 % – lassen für sich betrachtet keine auffallenden Lücken erkennen, die dafür sprechen könnten, dass wichtige Angebote der Intermediäre fehlen. Zur Verteilung der Leistungsangebote nach Intermediärstypen vergleiche Tabelle 3. Ohne eine vertiefende Analyse der regionalen Wissenschafts- und Wirtschaftsstruktur ist dies ohne hin nicht fundiert zu beantworten. Erste Anhaltspunkte könnten aber Vergleiche mit ähnlichen Untersuchungen liefern. Solche Vergleiche sind aber grundsätzlich schwierig, weil ähnliche Bestandsaufnahmen in Deutschland fehlen bzw. in anderen Quellen einfachere Leistungstypologien verwendet werden (fehlende Vergleichbarkeit). Der Vergleich mit der – nicht mehr ganz aktuellen – gesamtdeutschen Studie von Reinhard/Schmalholz lässt

zumindest den Schluss zu, dass die besonders wichtigen Beratungs- und fachspezifische Informationsleistungen in der Region Leipzig mit entsprechenden Angeboten bedient werden (Transparenz und Kompetenzaufbau).<sup>19</sup>

Abbildung 4: Aktivitätsfelder – Leistungsangebote von Wissen- und Transferintermediären in der Region Leipzig (N=76)



Quelle: Eigene Darstellung.

Tabelle 3: Leistungsangebote der Intermediärstypen bezogen auf die jeweilige Intermediärgruppe

	Transparenz	Marktplatz	Kompetenz- aufbau	Administration	Ressourcen- bereitstellung
<b>eigenständig</b>	48%	30%	76%	27%	61%
<b>forschungsnah</b>	68%	53%	95%	74%	68%
<b>wirtschaftsnah</b>	43%	71%	50%	50%	36%
<b>kommunale Initiatoren</b>	25%	75%	100%	63%	75%
<b>Alle</b>	<b>48%</b>	<b>47%</b>	<b>75%</b>	<b>45%</b>	<b>57%</b>

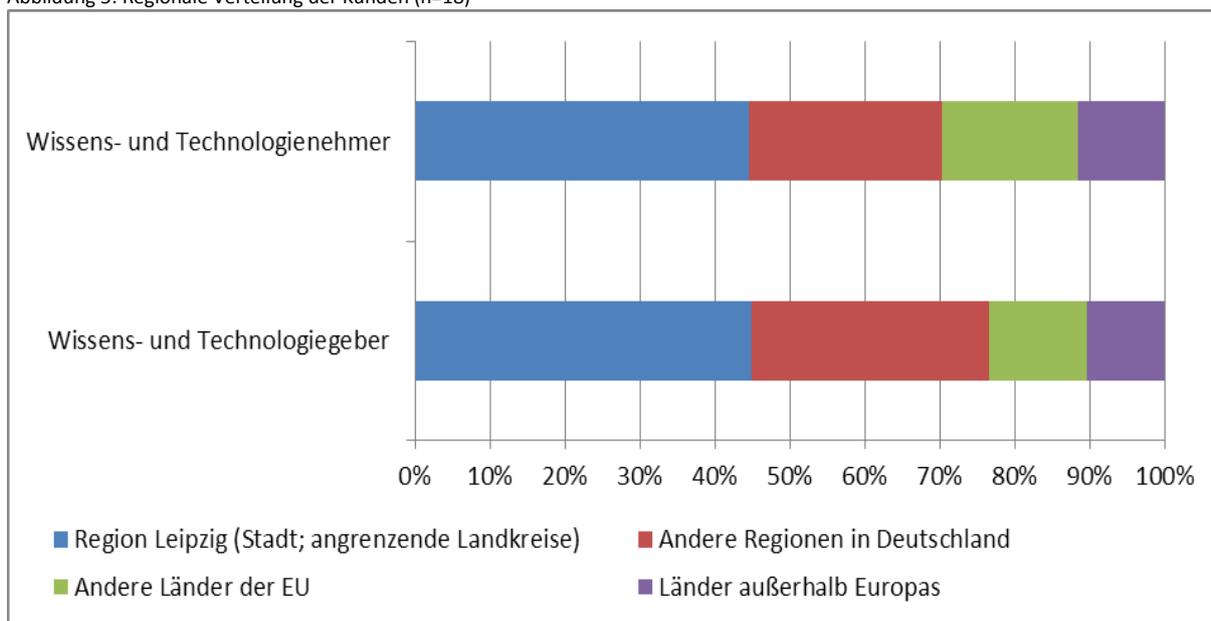
<sup>19</sup> Vgl. Reinhard, M.; Schmalholz, H. (1996) Technologietransfer in Deutschland, Berlin, S. 51.

## Funktionsweise der Transferstrukturen der Region Leipzig

Mit diesem Kapitel wird die eingangs formulierte Frage beantwortet: Wie funktionieren die Transstrukturen?

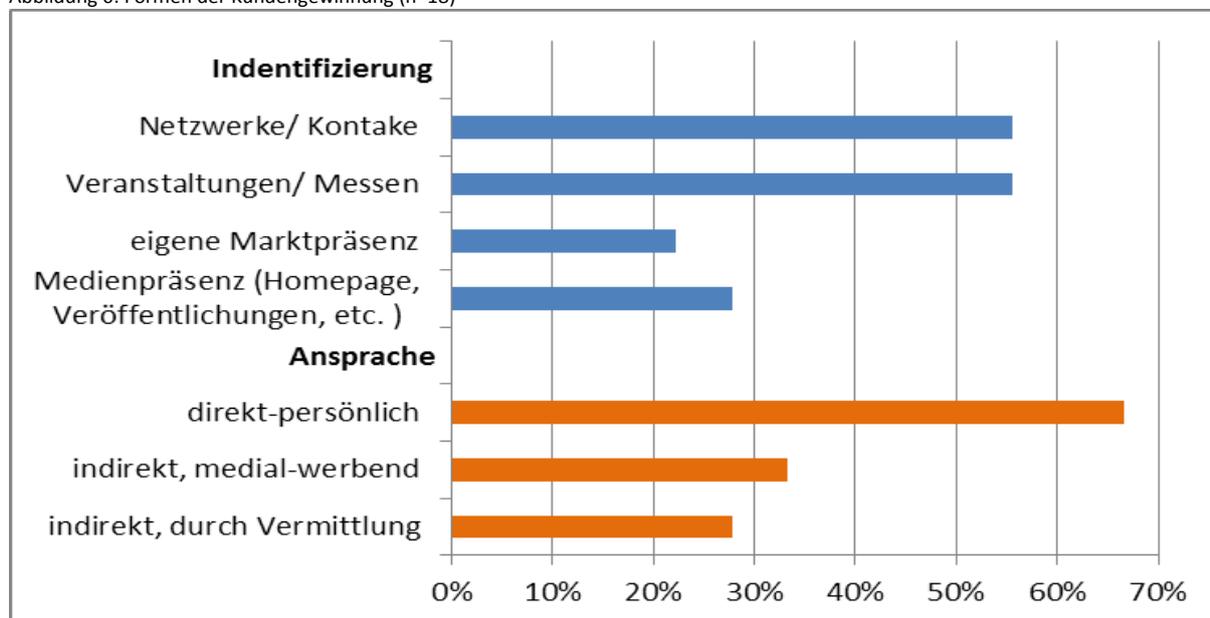
Die nachfolgenden Angaben beruhen auf der schriftlichen Befragung, in der zusätzlich Aspekte wie die regionale Verteilung der Kunden, Formen der Kundengewinnung, Spezialisierungsmuster, Kenntnis der Leipziger Transferstrukturen, Gründe für die Nichtinanspruchnahme von Intermediären sowie Handlungsempfehlungen zur Verbesserung des Wissens- und Technologietransfers in der Region Leipzig erhoben wurden. Die qualitativen Ergebnisse der Experteninterviews flossen hingegen in die Ableitung der handlungsorientierten Thesen ein (Kapitel 5).

Abbildung 5: Regionale Verteilung der Kunden (n=18)



Quelle: Eigene Darstellung.

Abbildung 6: Formen der Kundengewinnung (n=18)



Quelle: Eigene Darstellung.

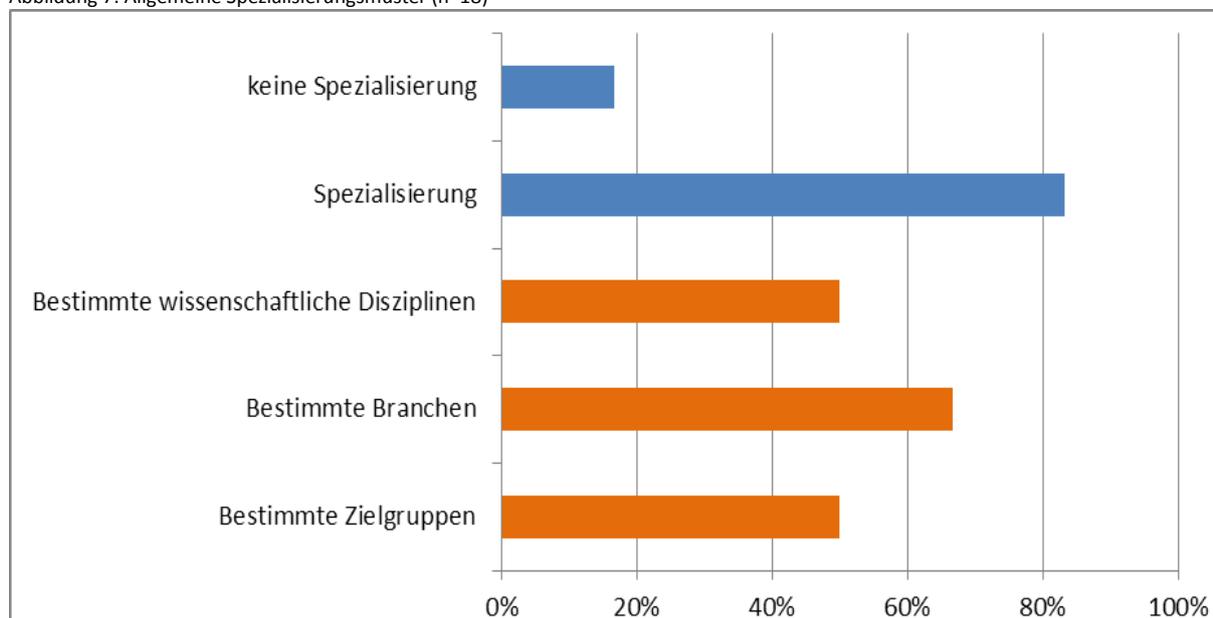
Die regionale Verteilung der Kunden (siehe Abbildung 5) bestätigt die Konzentration auf den die Region Leipzig, sowohl was Kunden der Wissens- und Technologiegeber- als auch -nehmerseite betrifft. Die Transferstrukturen wirken damit für die Region. Immerhin über 50 % der Kunden sind überregional angesiedelt, wobei ca. 30 bzw. 25 % aus dem Ausland stammen. Auch dieser Befund ist grundsätzlich positiv zu werten und zeigt, dass ein substanzieller Transfer sowohl in als auch aus der Region stattfindet.

Hinsichtlich der Kundengewinnung (siehe Abbildung 6) dominiert die aktive Suche nach Kunden über Netzwerke und Veranstaltungen. Das „Gefundenwerden“ über Werbung, Selbstdarstellung etc. bleibt gleichwohl wichtig. Die Kundenansprache lebt immer noch mit deutlichem Abstand vom persönlichen Kontakt, was natürlich durch räumliche Nähe erleichtert wird. Die indirekte Kontaktaufnahme hat gleichwohl über verschiedene Kanäle eine zwar deutlich geringere, aber immer noch substanzielle Bedeutung.

Die meisten Intermediäre verfolgen eine Spezialisierung (rund 80%), die besonders auf bestimmte Wirtschaftszweige, aber auch Wissenschaftsbereiche oder Zielgruppen gerichtet ist (siehe Abbildung 7). Reine Generalisten bilden insofern einen relativ kleinen Teil der Transferstrukturen. Eine Vertiefung der Spezialisierungsaussagen nach konkreten Branchen etc. war auf Grundlage des Rücklaufs im Rahmen des Gutachtens nicht möglich.

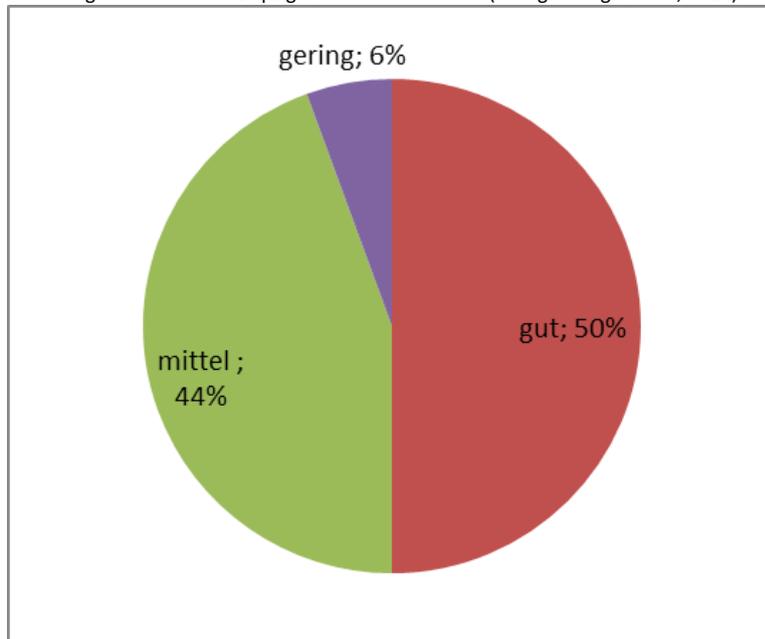
Hinsichtlich der Sichtbarkeit und Zusammenarbeit der Transferintermediäre ist die gegenseitige Kenntnis der potentiellen Partner oder auch Wettbewerber von Interesse. Die Befragung offenbarte (siehe Abbildung 8), dass auf der Kenntnis-Skala sehr gut bis gar nicht ein in Noten übersetzte Kenntnis von rund 2,5 erreicht wird. Eine besonders gute oder vollkommen fehlende Kenntnis wurde nicht angegeben. Insgesamt ist dieses Ergebnis unzureichend und offenbart, dass die Transparenz über die Transferstrukturen in der Region verbesserungsfähig ist.

Abbildung 7: Allgemeine Spezialisierungsmuster (n=18)



Quelle: Eigene Darstellung.

Abbildung 8: Kenntnis der Leipziger Transferstrukturen (sehr gut bis gar nicht, n=18)



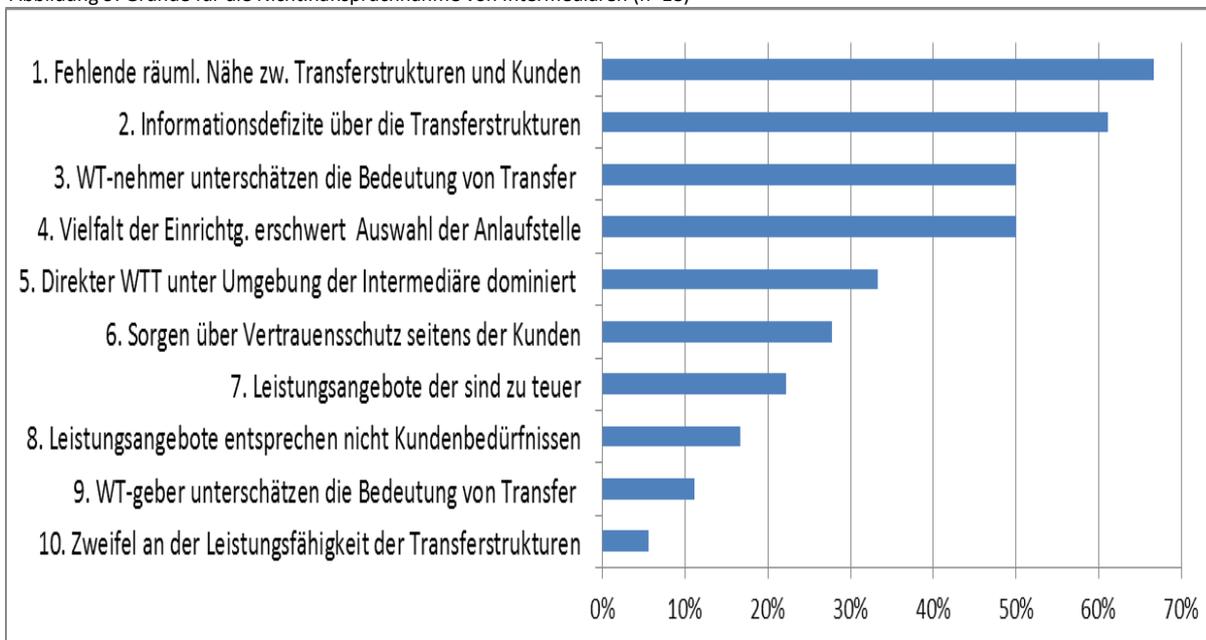
Quelle: Eigene Darstellung.

Gründe für die Nichtinanspruchnahme der Angebote von Transferintermediären in der Region Leipzig (siehe Abbildung 9) bestätigen die besondere Rolle kurzer Wege und schneller Erreichbarkeit und damit persönlicher Kontakte für das Zustandekommen von Geschäftsbeziehungen. Fast ebenso wichtig, in der Summe sogar kritischer, sind Probleme bei der Transparenz der Angebote und Akteure (Informationsdefizite, Vielfalt der Einrichtungen). Insbesondere den Unternehmen, also der Wissens- und Technologienehmer, wird eine mangelnde Sensibilisierung für die Potentiale des Wissens- und Technologietransfers attestiert. Dies spricht für die Vermutung, dass durchaus noch zusätzliche Unternehmen in der Region für eine stärkere Zusammenarbeit mit der Wissenschaft aber auch untereinander aktiviert werden können. Die Leistungsangebote der Interdemediäre entsprechen aus ihrer Geschäftserfahrung heraus dagegen den Bedürfnissen der Kunden. Man muss allerdings an dieser Stelle wiederholen, dass eine Erhebung der Nachfragereinschätzung im Rahmen des Gutachtens nicht geleistet werden konnte und hierzu vertiefende Analysen sinnvoll wären.

Die oben dargestellte Übersicht der Leistungsangebote stützt gleichwohl die Sicht der Intermediäre; die Leistungsangebote zeigen zumindest in der Gesamtheit eine große Breite.

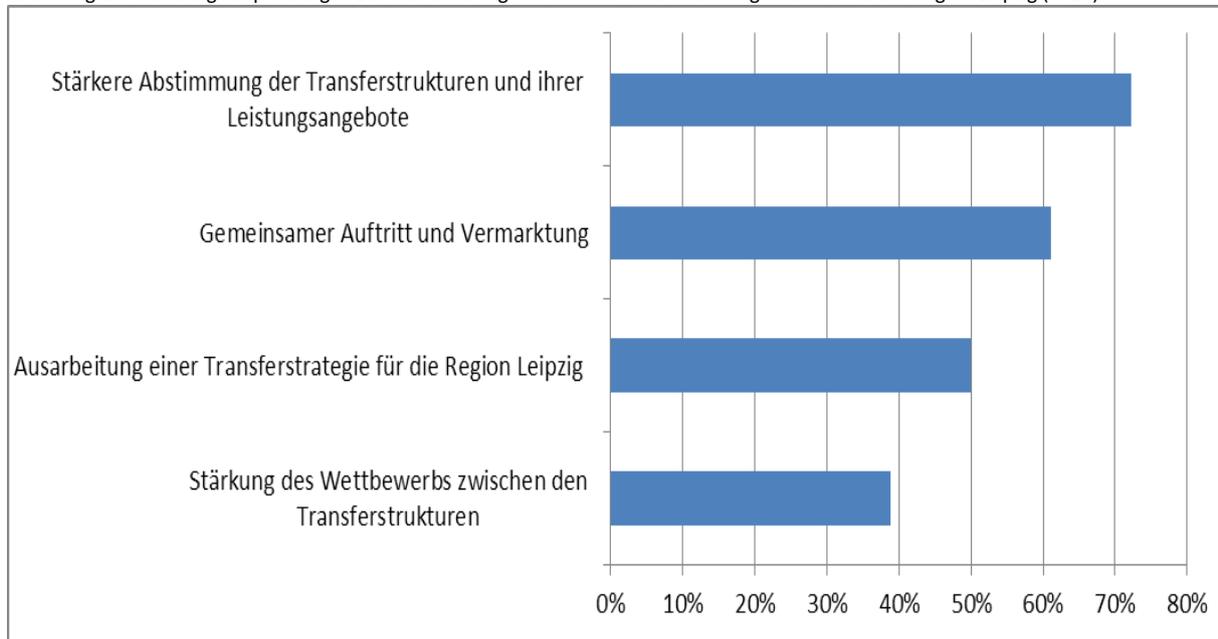
Die im Rahmen der schriftlichen Befragung notierten Handlungsempfehlungen liegen in einer Linie mit den vorher getroffenen Aussagen (siehe Abbildung 10). Die Empfehlungen zur stärkeren Abstimmung der Transferintermediäre und gemeinsamen Vermarktung zielen auf die vorher konstatierte unzureichende Transparenz und Marktdurchdringung ihrer Angebote. Dieses in einer gemeinsamen Strategie zu bündeln wird von der Hälfte der Akteure unterstützt. Gleichwohl kann dies nicht unter Ausschaltung des Wettbewerbs der Intermediäre geschehen, die ja überwiegend erwerbswirtschaftlich orientiert sind und nur in Teilen öffentlich finanziert sind.

Abbildung 9: Gründe für die Nichtinanspruchnahme von Intermediären (n=18)



Quelle: Eigene Darstellung.

Abbildung 10: Handlungsempfehlungen zur Verbesserung des Wissens- und Technologietransfers in der Region Leipzig (n=18)



Quelle: Eigene Darstellung.

## 5. Handlungsorientierte Thesen

Basierend auf den persönlichen Experteninterviews wurden qualitative Aussagen gesammelt und gewichtet, um die letzte der eingangs aufgeworfenen Fragen zu beantworten: Wo bestehen regionale Optimierungspotenziale [für den Wissen- und Technologietransfer der Region Leipzig]?

Die Antworten wurden, da sie die subjektive Meinung ausgewählter Experten repräsentieren, letztlich als Thesen durch das Fraunhofer MOEZ zusammengefasst. Sie sollen als Leitfaden für weitere Maßnahmen dienen, sie sind in Teilen aber auch durch zusätzliche Analyse zu fundieren (siehe Kapitel 6). Die handlungsorientierten Thesen und verschiedene Maßnahmenvorschläge wurden im Rahmen der Konferenz der Intermediäre am 14. Juni 2013 in Leipzig vorgestellt und diskutiert. An der Diskussion nahmen Vertreter der AG Regionalkonferenz, des Landes Sachsen sowie zahlreiche Intermediäre aus der Region teil. In diesem Zusammenhang wurde festgehalten, dass die Ergebnisse des Gutachtens und der gemeinsamen Diskussion Einfluss in den Arbeitskreis Transfer des Wissenschaftsforums Leipzig finden werden.

Aus der Vielzahl der geäußerten Meinungen wurden seitens des MOEZ die Aussagen ausgewählt, die sich als Mehrheitsmeinungen herauskristallisiert haben, ohne zu fachspezifisch oder zu kleinteilig zu sein.

Diese Thesen lauten:

- (1) Stärkung des **Technologiestandorts** Region Leipzig notwendig
- (2) Intensive **Vernetzung der Leipziger Transferfelder und -akteure**
- (3) Das **Bewusstsein** für Wissens- und Technologietransfer in der Region Leipzig stärken
- (4) Die **Transparenz** über Akteure, Netzwerke und Initiativen erhöhen

(5) Das **Profil** der Region schärfen – nationale und internationale Sichtbarkeit entlang ihrer Cluster

(6) Entwicklung einer **Leipziger Transferstrategie**

Im Rahmen der Diskussion mit dem Auftraggeber ist eine Kategorisierung der Handlungsempfehlungen entstanden. Danach ist die Stärkung des Technologiestandortes als Oberziel anzusehen, während Vernetzung und Bewusstseinschaffung Zwischenziele sind. Die Herstellung von Transparenz und die Strategie sind Mittel zur Zielerreichung. Die Thesen werden nachfolgend im Detail erläutert und beispielhaft mit (anonymen) Zitaten der Experteninterviews unterlegt:

### **(1) Stärkung des Technologiestandorts Region Leipzig notwendig**

#### Hintergrund:

Innerhalb der Wissenschaftsregionen Sachsens wird der Region Leipzig gegenüber Dresden und Chemnitz eine Schwäche in der natur- und technikkwissenschaftlichen Forschung und Lehre konstatiert.

*„Kerndefizit dieser Region ist, dass wir keine universitäre Einrichtung mit einem ausgeprägten technischen Promotionsrecht haben.“*

*„Die technische Ausbildung ist zu schwach. MINT-Fächer [Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik – Anm. der Autoren] sind unterrepräsentiert.“*

Technische Universitäten (TU) seien demnach ein ganz zentraler Treiber für den Wissens- und Technologietransfer in die Region. Das Fehlen einer TU wirke sich in der Region Leipzig negativ auf die konkrete innovationsbezogene Zusammenarbeit mit kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) aus.

*„Den Unternehmen fehlt eine technische Hochschule als Anker.“*

Auf Unternehmensseite sei eine Stärkung ihrer Fähigkeit zur Zusammenarbeit mit der Wissenschaft (Absorptionskapazität) notwendig.

Überhaupt müsse die Technologieorientierung erhöht werden. Dies könne dadurch geschehen, dass Neuansiedlungen und Gründungen bevorzugt gefördert werden, die Stärken in Forschung und Entwicklung haben und die zur Vervollständigung der vorhandenen Technologiekompetenzen beitragen.

*„Es ist eine Lücke gerade bei technologieorientierter Gründungsförderung entstanden.“*

*„Das langfristige Überleben junger Unternehmen und Branchen verlangt die Abrundung unvollständiger Wertschöpfungsketten.“*

#### Ausgewählte Maßnahmenvorschläge:

MINT-Kapazitäten (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) im Wissenschaftsbereich müssen ausgebaut bzw. weiterentwickelt werden.

Privatwirtschaftliche Finanzierungsquellen dafür sind zu erschließen.

Formen der Einbindung von Bund-Länder-geförderten Einrichtungen wie Fraunhofer, Helmholtz etc. in die regionale Entwicklung sind zu entwickeln.

## **(2) Intensive Vernetzung der Leipziger Transferfelder und -akteure**

### Hintergrund

In den bestehenden Clustern<sup>20</sup>, also den für die Region kennzeichnenden wirtschaftlich-wissenschaftlichen Schwerpunktfeldern wie Gesundheitswirtschaft/Biotechnologie oder Medien/Kreativwirtschaft etc., besäße die Region Leipzig im internationalen Vergleich relativ schwache Alleinstellungsmerkmale. Die Einzelfelder hätten für sich allein zu wenig überregionale Wettbewerbsfähigkeit und kritische Maße. Es gäbe oft kein Miteinander bzw. es fehle an sinnvoller Abstimmung.

---

<sup>20</sup> Zur Clusterstrategie der Stadt Leipzig vergleiche(Stand Juli 2013): <http://www.leipzig.de/de/business/wistrategie/>.

*„Ich hätte die jeweiligen Cluster mit den entsprechenden Experten besetzt und alle in ein Haus gesetzt.“*

Interessant seien für die Hervorbringung neuer Ideen und Initiativen insbesondere die Schnittstellen zwischen den Clustern bzw. interdisziplinäre Innovationsverbünde. Neben der Vernetzung innerhalb der Region Leipzig, sei auch eine stärkere Zusammenarbeit mit überregionalen Clustern notwendig, um kritische Masse und einen Zufluss von Wissen zu schaffen.

*„Es wäre also sinnvoll mehr die Überlappungsbereiche in Augenschein zu nehmen, wo man in andere Branchen hineinwächst und Teile der Wertschöpfungskette intelligent verknüpft.“*

#### Ausgewählte Maßnahmenvorschläge:

Förderung clusterübergreifender Zusammenarbeit.

Identifizierung und Implementierung von „Good Practice“ für interdisziplinäre Kooperation.

### **(3) Das Bewusstsein für Wissens- und Technologietransfer in der Region Leipzig stärken**

#### Hintergrund

Die Innovations- und Wachstumspotenziale eines verbesserten Wissens- und Technologietransfers seien vielen Akteuren der Region Leipzig unzureichend bewusst. Sowohl die Wissenschaftsseite müsse sich verstärkt um eine wirtschaftliche Verwertung und Zusammenarbeit mit Unternehmen bemühen („Bringe-Pflicht“), als auch Unternehmen müssten verstärkt den Kontakt mit wissenschaftlichen Kooperationspartnern suchen („Hole-Pflicht“).

*„Wir verstehen Wissens- und Technologietransfer in erster Linie als eine Aufgabe der Bewusstseinsbildung.“*

*„Die Leipziger Uni forscht nicht nur, sondern zunehmend wird überlegt, was kann man damit machen. Der Prozess ist aber erst am Anfang. In Dresden ist der Verwertungsgedanke dagegen immanent.“*

*„Es funktioniert nicht Forschungsergebnisse in die Unternehmen zu tragen, es muss immer bedarfsseitig motiviert sein.“*

#### Ausgewählte Maßnahmenvorschläge:

Identifizierung und Einführung von „Good Practice“ (bewährten Vorgehensweisen) aus anderen Regionen.

Vorhandene Ansätze wie „Technologie trifft Wissenschaft“, „Business Speeddating“ etc. stärken.

Sächsische Wissenschaftspolitik muss bessere Anreize für Anerkennung von Aktivitäten im Wissen- und Technologietransfer schaffen (z.B. als zentrales Berufungskriterium für Lehrstühle).

#### **(4) Die Transparenz über Akteure, Netzwerke und Initiativen erhöhen**

##### Hintergrund

Schon die schriftliche Befragung und auch die Experteninterviews machten deutlich, dass die am Wissen- und Technologietransfer beteiligten Akteure in der Region Leipzig Informationsdefizite über bestehende Initiativen und wichtige Institutionen aufweisen.

*„Gerade auf der mittleren Ebene, der Ebene der Leistungserbringer fehlt es oft am Willen zu Transparenz und Kooperation.“*

Es gäbe eine kaum überschaubare Zahl von Akteuren und Initiativen. Deren fehlende Abstimmung führt zu unnötigem Mehraufwand und Kosten. Den Kunden und Ansprechpartnern im Wissens- und Technologietransfer wird somit die Orientierung unnötig erschwert.

*„Es gibt extrem viele Veranstaltungen in Leipzig, mit oft sehr gutem Cattering... Dies wird oft von dem Gefühl getrieben, den Nachbarn überbieten zu müssen.“*

*„Die Vielzahl der Aktivitäten birgt die Gefahr Unternehmer zu überfordern. Gerade für diese müssen Angebote konkret sein, nicht allgemein und politisch.“*

#### Ausgewählte Maßnahmenvorschläge:

Erstellung eines zentralen „Transferatlas Region Leipzig“ in dem allen Intermediäre (Ansprechpartner, Kontaktdaten) vertreten sind und der als eine Art Branchenführer Transfer dient. Ebenso ist eine Bündelung der Informationen zu Aktivitäten („Transferkalender“) möglich. Beide Maßnahmen ermöglichen einen umfassenden Überblick und können koordinierend wirken.

Ein „Code of Conduct“ (Verhaltensregel) könnte helfen, Vertrauen und damit die Bereitschaft zu Transparenz und Offenheit zu erhöhen. Dazu gehört die Erklärung im vertraulichen Austausch erhaltene Informationen nicht fremdzunutzen oder zu missbrauchen.

### **(5) Das Profil der Region schärfen - nationale und internationale Sichtbarkeit entlang der Cluster**

#### Hintergrund:

Im Nationalen und internationalen Kontext würde Leipzig mit „Bach“, „BMW“ und „Leipziger Freiheit“ assoziiert. Für die Ansiedlung von Unternehmen sowie für die Aufmerksamkeit großer Kapitalgeber sei es darüber hinaus notwendig, die Sichtbarkeit der Region Leipzig entlang ihres wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Profils stärker zu betonen. Die Cluster der Region sollte daher im Außenauftritt ebenso wie die regionalen Entwicklungsziele stärker vermarktet werden.

*„Wofür steht Leipzig? Cluster sind zentral – aber in der Außendarstellung fehlt da noch ein ganzheitliches Konzept fehlt.“*

*„Die Konzentration auf die Cluster ermöglicht eine technologieorientierte Wirtschaftsförderung.“<sup>1</sup>*

*„Die Bedenken, dass man mit einer Konzentration auf die Cluster sich andere Entwicklungsmöglichkeiten wie neue Cluster und andere Bereiche verbaut oder zumindest sich zu stark einschränkt, teile ich nicht.“*

#### Ausgewählte Maßnahmenvorschläge:

Eine intensive Zusammenarbeit zwischen dem Standortmarketing und den Kompetenzträgern der Cluster ist zu organisieren.

### **(6) Entwicklung einer Leipziger Transferstrategie**

#### Hintergrund:

Um den Transfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft und die Effizienz der Intermediäre nachhaltig zu verbessern, sei die Entwicklung einer Strategie notwendig. Diese Strategie müsse konkrete quantitative Ziele und darauf bezogenen Maßnahmen beinhalten. Meilensteine sind festzulegen. Dies ermöglicht eine Erfolgskontrolle und spätere Anpassung der Strategie. Es ist wichtig, dass die Strategie einen dauerhaften Prozess einleitet und zwischen mittel- und langfristigen Zielen unterschieden wird.

*„Der übertriebene Aktionismus der Vergangenheit hat zu übertriebenen Strukturen geführt. ... Abrechenbare Ziele und realistische Vorgaben sind wichtiger als zu viel Grundsätzliches und Visionen.“*

*„Die Strategie würde einen erheblichen Schub bekommen, wenn man alle wichtigen Akteure einbindet... Aber einer muss den Prozess moderieren“*

*„Es ist ganz wichtig die Strategie nicht branchenintern zu erarbeiten. Hier ist Interdisziplinarität zu erzwingen. Dadurch entsteht kreative Reibung. ... Die Strategieerarbeitung ist zwingend zu institutionalisieren.“*

Ausgewählte Maßnahmenvorschläge:

Entwicklung einer Leipziger Transferstrategie. Für die hierzu notwendige Priorisierung sind eine Reihe vertiefender Fragen zu beantworten, die das vorliegende Gutachten offen lassen musste – siehe Ausblick Kapitel 6.

## 6. Ausblick und offene Fragen

Um das regionale Wissen- und Transfersystem weiter zu verbessern, sind über das Gutachten hinaus insbesondere noch folgende vertiefende Analysen notwendig:

1. Eine Bestandsaufnahme und ein Abgleich der Angebots- und Nachfrageseite nach Wissen- und Technologien (Wissenschaftsseite und der Unternehmensseite) der Region ermöglicht weitere Schlussfolgerungen über Hemmnisse und Bedarfe für den Wissen- und Technologietransfer. Der Vorwurf, durch alleinige Betrachtung der Intermediäre möglicherweise ein verzerrtes Meinungsbild zu erzeugen, wird auf diese Weise vorgebeugt.
2. Vergleiche des Technologiestandortes Leipzig mit anderen Regionen und dort genutzten Instrumenten des Wissens- und Technologietransfers können zur Ableitung konkreter Maßnahmen genutzt werden. Gleichwohl sind dazu geeignete Vergleichsbeispiele notwendig. Dies erfordert auch Analysen für die Vergleichsregionen, da Studien, auf die man zurückgreifen könnte, kaum existieren.
3. Innerhalb der Leistungsangebote der Transferintermediäre ist herauszuarbeiten, welche Angebote nur bei öffentlicher Förderung bereitgestellt werden können und welche Angebote sich grundsätzlich privatwirtschaftlich tragen. Dies hätte Konsequenzen für eine Abstimmung der Transferintermediäre und die Transferstrategie. Gezielte politische Eingriffe ließen sich dadurch besser rechtfertigen.
4. Auf Grundlage des gewonnenen Überblicks der Transferstrukturen in Leipzig und der gegenwärtig 76 aktiven Einrichtungen, lassen sich vertiefende Auswertungen wie Konkurrenz- und Ähnlichkeitsanalysen anstellen. Dies ermöglicht u.a. Aussagen über die Hintergründe, warum bestimmte Intermediäre so aufgestellt sind, wie sie es sind. Dazu kann man auf die Fraunhofer MOEZ Datenbank – Leipziger TT aufbauen (vergleiche Abbildung 2 Anhang)

# Anhang

Anhang Abbildung 1: Zeitplan

Arbeitspaket	Kalenderwoche											
	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	
AP 1: Begriffsklärung	█											
AP 2: Identifizierung		█										
AP 3: Datenerhebung			█									
AP 4: Auswertung							█					
AP 5: Aufbereitung									█			

Quelle: Eigene Darstellung.

Anhang Abbildung 2 : Leipzig TT – Datenbank der Transferintermediäre

Leipzig TT

[Classification](#)
[Companies](#)
[Account](#)

operating since 2006 (aktiv)

## Fraunhofer-Zentrum für Mittel- und Osteuropa (MOEZ)

Overview
Competitors
Key employments (18)
Locations (1)

**People**

21 - 50 employees

since 2008



**Prof. Dr. rer. pol. Thorsten Posselt**  
» Geschäftsführer/in  
associated with 0 other companies

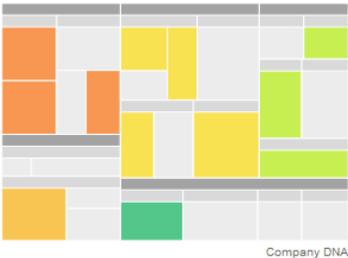


**Steffen Preissler**  
» Abteilungsleiter/in  
associated with 1 other company



**Helene-Olesja Betuch**  
» Transfermanager/in  
associated with 0 other companies

[Show all key employments](#)



...le Company-DNA ...ore about the ...ervices.

Company DNA

"International. Innovative. Ingenious."

Description (de)
Translation

Das Fraunhofer MOEZ ist fokussiert auf Fragestellungen zur Internationalisierung von Forschung, Entwicklung und Innovation. Die Forschungsergebnisse werden Wirtschaft und Politik anwendungsorientiert zur Verfügung gestellt. Das Institut zeigt das Potenzial für innovationsbasiertes Wachstum und länderübergreifenden Wissenstransfer auf und unterstützt Auftraggeber und Kunden. Als eine Einrichtung der Fraunhofer-Gesellschaft, der führenden europäischen Organisation für angewandte Forschung, ist das Fraunhofer MOEZ in der Lage, fach- und themenübergreifend in einem breiten Kontext zu agieren.

Provides 12 services

**Contact**

Fraunhofer-Zentrum für Mittel- und Osteuropa (MOEZ)  
 Neumarkt 9-19  
 DE-04109 Leipzig

Phone: +49 341 231039 0  
 Fax: +49 341 231039 190

[Company homepage](#)

**Locations**



since 2006

● » Zentrale in Leipzig  
63 more companies located here

[Show all locations](#)

## Fragebogen zum Gutachten “Transferstrukturen der Region Leipzig“

Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen **bis zum 20. Mai 2013** zurück an:

FAX +49-341-231039-190

EMAIL [harald.lehmann@moez.fraunhofer.de](mailto:harald.lehmann@moez.fraunhofer.de)

POST Harald Lehmann, Fraunhofer MOEZ, Neumarkt 9-19, 04109 Leipzig, Germany

Ansprechpartner:

Steffen Preissler (Abteilungsleiter MOEZ): Tel. 0341 231039-121

Dr. Harald Lehmann (Senior Economist): Tel. 0341 231039-152

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wissens- und Technologietransfer ist die planvolle Übertragung wissenschaftlich-technischen Wissens zwischen Gebern und Nehmern zum Zweck der Vorbereitung und Realisierung von Produkt und Verfahrensinnovationen (wirtschaftlichen Verwertung). Er ist von zentraler Bedeutung für Wettbewerbsfähigkeit und Innovationen. Insbesondere der effektive und effiziente Transfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft hängt entscheidend von der Vermittlungsleistung sogenannter Transferintermediäre (Transferstrukturen) ab.

Das Fraunhofer MOEZ erstellt vor diesem Hintergrund im Auftrag der AG Regionalkonferenz gegenwärtig ein Gutachten über die Transferstrukturen der Region Leipzig. Dazu werden zunächst die vorhandenen Intermediäre erfasst und ihre Leistungsangebote dargestellt. Darauf aufbauend werden Gestaltungsfelder sichtbar gemacht, die zu einer Verbesserung des Transfersgeschehens in der Region Leipzig beitragen sollen. Hierfür bitten wir Sie durch Beantwortung des Fragebogens um Ihre Unterstützung. Die Beantwortung nimmt ca. 20 Minuten in Anspruch.

Sie wurden zur Befragung ausgewählt, da Sie als Transferintermediär identifiziert wurden. Wir versichern Ihre Angaben **vertraulich** zu behandeln und nur **anonymisiert** zu veröffentlichen. Das Gutachten wird auf der Regionalkonferenz im Juni 2013 vorgestellt.

Herzlichen Dank

**Name und Adresse Ihrer Transfereinrichtung (Bitte ausfüllen)**

Datum:

Name der ausfüllenden Person:

# Anhang

## A AKTIVITÄTSFELDER

1. Welche der folgenden *Leistungen* bieten Sie an? Bewerten Sie bitte die relative Bedeutung der angebotenen Leistungen für Ihre Aktivitäten.

	Im Angebot	Relative Bedeutung (1 = hoch; 5 = niedrig)				
		1		3		5
Identifizierung von Wissen, Technologien und Trends (Scouting, Foresight)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bewertung von Wissen und Technologien (technisch, rechtlich, wirtschaftlich)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Handel treiben (Technologiekauf und -verkauf)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vermitteln (Partner, Wissen/Technologien, Cluster- und Netzwerkkoordination)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gründungsberatung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fachberatung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beratung zur Ressourcenbeschaffung (Finanzierung, Fördermittel)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualifizierung (Aus- und Weiterbildung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Personalmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vertragsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Projektmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Veranstaltungsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Räumlichkeiten bereitstellen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Technik bereitstellen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Finanzierung bereitstellen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Personal bereitstellen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weitere, bitte kurz nennen:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## Anhang

2. Machen Sie bitte Angaben zur *regionalen Verteilung Ihrer Kunden*. Bewerten Sie bitte die relative Bedeutung der Kundengruppe für Ihre Aktivitäten.

	Kunden aus	Relative Bedeutung (1 = hoch; 5 = niedrig)				
		1	2	3	4	5
<b>Wissens- und Technologiegeber</b>						
Region Leipzig (Stadt; angrenzende Landkreise)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Andere Regionen in Deutschland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Andere Länder der EU	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Länder außerhalb Europas	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Wissens- und Technologienehmer</b>						
Region Leipzig (Stadt; angrenzende Landkreise)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Andere Regionen in Deutschland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Andere Länder der EU	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Länder außerhalb Europas	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3. Wie erfolgt die *Identifizierung und Ansprache Ihrer Kunden*?

Identifizierung, bitte kurz nennen:
Ansprache, bitte kurz nennen:



# Anhang

## B EINSCHÄTZUNGEN

5. Wie hoch schätzen Sie *Ihre Kenntnis der in der Region Leipzig existierenden Transferintermediäre (Transferstrukturen) und ihrer Leistungsangebote* ein?

sehr gut	gut	mittel	gering	nicht vorhanden
<input type="checkbox"/>				

6. Was sind aus Ihrer Sicht *Gründe für die Nichtinanspruchnahme* von Transferstrukturen in der Region Leipzig?

Direkter Wissens- und Technologietransfer unter Umgehung der Intermediäre dominiert	<input type="checkbox"/>
Informationsdefizite über die Transferstrukturen	<input type="checkbox"/>
Zweifel an der Leistungsfähigkeit der Transferstrukturen	<input type="checkbox"/>
Vielfalt der Einrichtungen erschwert die Auswahl der relevanten Anlaufstelle	<input type="checkbox"/>
Sorgen über Vertrauensschutz seitens der Kunden	<input type="checkbox"/>
Wissens- und Technologiegeber unterschätzen die Bedeutung von Technologietransfer	<input type="checkbox"/>
Wissens- und Technologienehmer unterschätzen die Bedeutung von Technologietransfer	<input type="checkbox"/>
Fehlende räumliche Nähe zwischen Transferstrukturen und Kunden	<input type="checkbox"/>
Leistungsangebote entsprechen nicht den Bedürfnissen der Kunden	<input type="checkbox"/>
Leistungsangebote der sind zu teuer	<input type="checkbox"/>
Weitere, bitte kurz nennen:	

## Anhang

7. Welche *Handlungsempfehlungen* würden Sie den politisch Verantwortlichen geben, um den Wissens- und Technologietransfer in der Region Leipzig nachhaltig zu verbessern?

Stärkere Abstimmung der Transferstrukturen und ihrer Leistungsangebote	<input type="checkbox"/>
Stärkung des Wettbewerbs zwischen den Transferstrukturen	<input type="checkbox"/>
Ausarbeitung einer Transferstrategie für die Region Leipzig (lang- und mittelfristige Zielstellung und Umsetzungsmaßnahmen)	<input type="checkbox"/>
Gemeinsamer Auftritt und Vermarktung	<input type="checkbox"/>
Weitere, bitte kurz nennen:	

8. Raum für freie Auskünfte und Einschätzungen.

--

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

# Anhang

## Wissens- und Technologietransfer-Intermediäre in der Region Leipzig, Stand Juni 2013\*

Transferakteur	Adresse	Leiter	Telefon
AGIL GmbH Leipzig	Lessingstraße 2, 04109 Leipzig	Günther Fleck	0341 - 268 266 0
AlphaOmega GmbH	Röberstraße 1, 04838 Eilenburg	Hans-Jürgen Eichhorn	03423/6570
Amt für Kreisentwicklung/ Wirtschaftsförderung	Stauffenbergstr. 4, Haus 2 (Zimmer 2.2.11), 04552 Borna	Gesine Sommer	03433 241-1050
Amt für Wirtschaftsförderung	Martin-Luther-Ring 4-6, 04109 Leipzig	Dr. Michael Schimansky	0341 123-5810
Amt für Wirtschaftsförderung und Landwirtschaft (Landratsamt Nordsachsen)	R.-Wagner-Straße 7a, 04509 Delitzsch	Uta Schladitz	034202/988-1050
Aufbauwerk Region Leipzig GmbH	Otto-Schill-Str. 1, 04109 Leipzig	Silvana Rückert	0 341 1407790
Bio Saxony GmbH	Tatzberg 47-51, 01307 Dresden	Anke Lang	034196286966
BIO-NET LEIPZIG Technologietransfergesellschaft mbH	Deutscher Platz 5a, 04103 Leipzig	Dr. Gerald Böhm	0341 212-070
Biotechnologisch-Biomedizinisches Zentrum (BBZ)	Deutscher Platz 5, 04103 Leipzig	Dr. Svenne Eichler	0 341 97-31300
Bioville GmbH in Leipzig	Neumarkt 29-33, 04109 Leipzig	Dagmer Schütze	0341 355 8 78 80
Business & Innovation Centre Leipzig (BIC)	Karl-Heine-Strasse 99, 04229 Leipzig	Kornelia Franz	0341 4912-121
BVMW - Bundesverband mittelständische Wirtschaft - Geschäftsstelle Leipzig	Gießerstraße 18, 04229 Leipzig	Alexander Lohse	0341 2158-480
BVMW Landkreis Leipzig	Wiesengrund 10, 04821 Brandis	Frank Miezkalski	034292 68937
c-LEcta GmbH	Deutscher Platz 5, 04103 Leipzig	Dr. Marc Struhalla	+49 341 3552140
DBFZ Deutsches Biomasseforschungszentrum gemeinnützige GmbH (DBFZ)	Torgauer Str. 116, 04347 Leipzig	Prof. Dr. mont. Michael Nelles (Romann Glowacki)	+49 (0)341 2434-112
DMT-Leipzig Zweigniederlassung der DMT GmbH & Co. KG	Geschwister-Scholl-Straße 21, 04205 Leipzig	Dipl.-Ing. Joachim Kowarik	0341 3331-400
DPT Dental Partner Technologiezentrum GmbH	Perlickstr. 5, 04103 Leipzig	Doreen Müller	0341 / 331 579 - 00
Dr. Födisch Umweltmesstechnik AG	Zwenkauer Straße 159, 04420 Markranstädt	Dr.-Ing. Holger Födisch	0049 34205 755 0
Energie und Umwelt Stiftung Leipzig	Torgauer Str. 116, 04347 Leipzig	Dr. Martin Meigen	0341 6509527
engage AG Key Technology Ventures	Kleine Fleischergasse 2, 04109 Leipzig	Peter Häfner	0341 308944-12
Forschungs- und Transferzentrum Leipzig e.V.	Wächterstr. 13, 04107 Leipzig, Raum W309.2	Wolfgang Reinhold	0341 3076-1191
Forschungskontaktstelle der Universität Leipzig	Ritterstraße 26, 04109 Leipzig	Roland Krause	0341 97-35011
Fraunhofer - Zentrum für Mittel- und Osteuropa (MOEZ)	Städtisches Kaufhaus Leipzig, 04109 Leipzig, Neumarkt 9-19	Prof. Dr. rer. pol. Thorsten Posselt	+49 341 231039-100
Fraunhofer-Institut für Zelltherapie und Immunologie (IZI)	Perlickstraße 1, 04103 Leipzig	Prof. Dr. Frank Emmrich	+49 341 35536-1000
Gesellschaft für Materialforschung und Prüfungsanstalt für das Bauwesen Leipzig (MFPA)	Hans-Weigel-Straße 2 B, 04319 Leipzig	Prof. Dr.-Ing. Frank Dehn	0341/6582-149
Gießereinetzwerk Leipzig e. V.	Gerhard-Ellrodt-Straße 24, 04249 Leipzig	Dipl.-Ing. Werner Kaliner	0341-4299777
Handwerkskammer zu Leipzig	Dresdner Straße 11/13, 04103 Leipzig	Rainer Hauk (Innovation)	0341 2188-0
HCMC Health Care Marketing Consulting	Deutscher Platz 5a, 04103 Leipzig	Dr. André Henke	0341 5949150
Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ)	Permoserstr. 15, 04318 Leipzig	Prof. Dr. Georg Teutsch	(0341) 235-0
HFB Engineering GmbH	Zschortauer Straße 42, 04129 Leipzig	Claudia Schmidt	(0)341 – 56 360
Hitschfeld Büro für strategische Beratung GmbH	Feuerbachstr. 1a, 04105 Leipzig	Katharina Hitschfeld	0341 305585 11
IFF Engineering & Consulting GmbH	Anton-Zickmantel-Straße 50, 04249 Leipzig	Dr.-Ing. Joachim Jerke	0341 48752-269
IHK zu Leipzig	Goerdelerring 5, 04109 Leipzig	Dr. Thomas Hofmann	0341 1267-0
INDAGo GmbH	Deutscher Platz 5a, 04103 Leipzig	Luis Gomez Fernandez	0049 (341) 333877200
Innomed Leipzig GmbH	Deutscher Platz 5d, 04103 Leipzig	Dipl. med. Olga Maus	+49 (0) 3 41 35 59 19-0
Innovation Center Computer Assisted Surgery (ICCAS)	Universität Leipzig, Semmelweisstraße 14, 04103 Leipzig	Karin Weiße	+49 (0) 341 / 97 – 1 20 00
Institut für Nichtklassische Chemie e.V. (INC)	Permoserstr. 15, 04318 Leipzig	Prof. Dr. Roger Gläser	0341 235-2405
Institut für Selbstmanagement und Innovation (ISI)	Asternweg 1, 04435 Radefeld	Dr. Kristina Schubert	034207/42832
Integriertes Forschungs- und Behandlungszentrum (IFB) AdipositasErkrankungen	Philipp-Rosenthal-Str. 27 (Rotes Haus, M), 04103 Leipzig	Prof. Dr. Michael Stumvoll	0341 97 15940
Interdisziplinäres Zentrum für Bioinformatik (IZBI)	Härtelstr. 16 - 18, 04107 Leipzig	PD Dr. Hans Binder	0341 97-16671
ISUCON GmbH	Riquethaus, Schuhmachergäßchen 1-3, 04109 Leipzig	Michael Theis	0 341 308 531 0
Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt (kowa) Leipzig	Burgstr. 21, 04109 Leipzig	Jana Wünsch	0341/ 97-30037
Koordinationsstelle für Veterinär-klinische Studien (koVET)	An den Tierkliniken 33, 04103 Leipzig	Prof. Dr. Arwid Dauschies	0341 9738474
KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft	Münzgasse 2, 04107 Leipzig	Dr. Georg Flascha	0341 5660-721
Kreditanstalt für Wiederaufbau KfW	Palmengartenstraße 5-9, 60325 Frankfurt am Main		0049 69 74 31 0
Kunststoffzentrum in Leipzig gGmbH	Erich-Zeigner-Allee 44, 04229 Leipzig	Dr. Peter Bloß	0341 4941-500
Leibniz-Institut für Oberflächenmodifizierung e.V. (IOM)	Permoserstrasse 15, 04303 Leipzig	Bernd Rauschenbach	+49 (0) 341- 235 2308
Leipziger Institut für Energie GmbH	Lessingstraße 2, 04109 Leipzig	Werner Bohnenschäfer-Bleidiesel	(0)341 22 47 62 - 0

\* Die Adressangaben beruhen auf frei recherchierbaren, öffentlichen Daten.

# Anhang

## Wissens- und Technologietransfer-Intermediäre in der Region Leipzig, Stand Juni 2013

### Fortsetzung

Transferakteur	Adresse	Leiter	Telefon
Leipziger Messe GmbH	Messe-Allee 1, 04356 Leipzig	Silvana Kürschner	0341 678-8105
Leipziger Stiftung für Innovation und Technologietransfer	Riquet Haus, Schuhmachergäßchen 1-3, D-04109 Leipzig	Heide Gutsfeld	+49 (341) 22 54 02 - 80
LGH Leipziger Gewerbehof GmbH & Co. KG	Gewerbezentrum Heiterblick, Mommsenstraße 6, 04329 Leipzig	Matthias Jähning	0341 - 2 59 77 00
Mitteldeutsch Labortechnik MDL GmbH	Hemann-Keller Str. 51, 04158 Leipzig	Dr. rer. nat. N. Sallagundala	+49 341 3510803
Netzwerk Automobilzulieferer Kunststofftechnik Sachsen	Erich-Zeigner-Allee 44, 04229 Leipzig	Dr.-Ing. Herbert Patzschke	03 41 / 49 41 - 990
Netzwerk Energie und Umwelt e.V.	Martin-Luther-Ring 4-6, 04109 Leipzig	Lisa Keck	(0)341 121 3317
Netzwerk Logistik Leipzig Halle e.V.	Terminalring 13, 04435 Flughafen Leipzig/Halle	Prof. Dr. Bogdan Franczyk	0341 97 33 711
Precision Cast e. V.	Gerhard-Ellrodt-Straße 24, 04249 Leipzig	Dipl.-Ing. Dirk Richarz	0 341 9023916
PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft	Käthe-Kollwitz-Str. 21, 04109 Leipzig	Jens Berger	(0341) 9856-310
Pumacy Technologies AG	Paul-List-Straße 11, 04103 Leipzig	Dr. Toralf Kahlert	0341-12453720
Referat Forschung der HTWK Leipzig	Karl-Liebknecht-Str. 132, 04277 Leipzig	Dirk Lippik / Krabbes	0341 3076-6536 / Lippik 0341 3076-1251
Sächsische Aufbaubank - Förderbank - Kundencenter Leipzig	Universitätsstraße 16, 04109 Leipzig		0341 355959-0
Sächsisches Institut für die Druckindustrie GmbH (SID)	Mommsenstraße 2, 04329 Leipzig	Dr.-Ing. Jürgen Stopporka	0341 259 420
SINUS Messtechnik GmbH	Föplstraße 13, 04347 Leipzig	Gunther Papsdorf	0341 24429-0
SMILE – Selbst Management Initiative Leipzig	Grimmaische Str. 12, Raum I-463, 04109 Leipzig	Prof. Dr. Helge Löbler	0341 97 33 753
SMILE.medibiz	Deutscher Platz 4, Haus 7.11, Eingang B1, 04103 Leipzig	Robby Leister	0341 97-31386
Technologiegründerfonds Sachsen Verwaltungs GmbH	Löhrstraße 16, 04105 Leipzig	Daniel Hübner	(0341) 9867247
Technologie-Zentrum für Oberflächentechnik und Umweltschutz Leipzig GmbH	Hornstr. 5, 04249 Leipzig	Dr. rer. nat. Thomas Krümming	0341/48 43 2-0
Translationszentrum für Regenerative Medizin Leipzig (TRM)	Universität Leipzig, Philipp-Rosenthal-Straße 55, 04103 Leipzig	Prof. Frank Emrrich	0341 97-25490
Universal Labortechnik GmbH & Co. KG	Angerstraße 40-42, 04177 Leipzig	Steffen Neubauer	59 90
unternehmensgründerbüro Leipzig (ugb)	Karl-Heine-Strasse 99, 04229 Leipzig	Jörg Weyh (Sparkasse)	0341 986-3715
VDI - GaraGe gemeinnützige GmbH	Karl-Heine-Straße 97, 04229 Leipzig	Tanja Felker	0 341 8708620
Verein zur Förderung der Gesundheitswirtschaft in der Region Leipzig e.V. (VFG)	Deutscher Platz 5a, 04103 Leipzig	Dr. Gerald Böhm	0341 21207-0
Wirtschaftsinitiative für Mitteldeutschland GmbH / e.V.	Schillerstraße 5, 04109 Leipzig	Jörn-Heinrich Tobaben	03 41 / 6 00 16-0
World Courier (Deutschland) GmbH	Poetenweg 4, 04155 Leipzig	Martin Pohle	0341-58 30 50
WRL Wirtschaftsförderung Region Leipzig GmbH	Martin-Luther-Ring 4-6, 04109 Leipzig		
Zukunftsstiftung Südraum Leipzig	Campus Espenhain, Margarethenhain 7, 04579 Espenhain	Prof. Dr.-Ing. Michael Kubessa	(034206) 683783